

Jürgen Lüthje
Grußwort

aus:

Zur Verleihung der Ehrenszenatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006

Herausgegeben von Hartwig Spitzer

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 12.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 13–17

I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-41-8 (Printversion)

ISSN 0438-4822 (Printversion)

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg
Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg
Realisierung: Hamburg University Press,
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2007 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

I N H A L T

- 7 Hartwig Spitzer: Vorwort
- 11 Reden aus Anlass der Ernennung von Wolfgang
K. H. Panofsky zum Ehrenszenator der
Universität Hamburg am 6. Juli 2006
- 13 Jürgen Lüthje: Grußwort**
- 19 Albrecht Wagner: Laudatio
- 27 Hartwig Spitzer: Laudatio
- 35 Wolfgang K. H. Panofsky: Dank
- 39 Wolfgang K. H. Panofsky im Gespräch
- 41 “Immediately after the explosion I fell asleep”
An interview with Wolfgang K. H. Panofsky
- 81 „Unmittelbar nach der Explosion schlief ich ein“
Kurzfassung des Interviews vom 6. Juli 2006
- 89 Anhang
- 91 Beitragende
- 93 Programm
- 95 Ernennungsurkunde
- 97 Bilder vom Besuch Panofskys in Hamburg, 6.–8. Juli 2006

- 101 A brief biography of Wolfgang K. H. Panofsky
- 119 Die Ehrensensatorinnen und -senatoren der Universität
Hamburg
- 121 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 127 Abbildungsnachweis
- 128 Impressum

J ü r g e n L ü t h j e
G R U S S W O R T

Sehr geehrte Präsidentin der Bürgerschaft,
sehr geehrte Mitglieder des Akademischen Senats,
sehr geehrte Dekane,
sehr geehrter Herr Ehrensenator Schnabel und Gattin,
vor allem aber:
sehr verehrter Herr Panofsky, sehr geehrte Frau Panofsky!

1 .

Ich begrüße Sie heute zu einer besonderen Sitzung, aus einem besonderen Anlass: Wir haben eingeladen zu einer Sondersitzung des Akademischen Senats aus Anlass der Verleihung der Würde eines Ehrensenators an Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Panofsky.

Auf Empfehlung der Professoren Albrecht Wagner und Hartwig Spitzer hat das Präsidium der Universität beschlossen, dem Akademischen Senat vorzuschlagen, Wolfgang Panofsky die Ehrensenatorenwürde zu verleihen. Der Akademische Senat

hat sich dieser Empfehlung angeschlossen und am 1. Juni einstimmig für diese Verleihung gestimmt.

2 .

Ich begrüße Sie heute aber auch in einem besonderen Raum: Wir haben für diesen Anlass Hörsaal C des Universitäts-Hauptgebäudes gewählt, der seit dem Sommer des Jahres 2000 den Namen „Erwin-Panofsky-Hörsaal“ trägt. Erwin Panofsky, Vater von Wolfgang Panofsky, war einer der bedeutendsten Kunstwissenschaftler des 20. Jahrhunderts, der die Kunstwissenschaft in Hamburg zu voller Blüte trieb.

In einem Brief vom Juni 2005, mit dem Wolfgang Panofsky uns auf die Einladung zur Eröffnung des Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung antwortete, schrieb er: „I would, indeed, be pleased to accept and visit my ‚Vaterstadt‘ again.“ So hoffe ich, lieber Herr Panofsky, Ihnen in Ihrer Vaterstadt auch damit eine Freude zu bereiten, dass wir die Verbindung zu Ihrem Vater fühlbar in diesem Hörsaal herstellen. Am oberen Hörsaalaustritt befindet sich eine Würdigungstafel, auf der zu Erwin Panofsky Folgendes zu lesen ist:

„Unter der Leitung eines der bedeutendsten Kunstwissenschaftler des 20. Jahrhunderts gelangte das frisch gegründete

Kunsthistorische Institut der Universität Hamburg zu internationaler Geltung. Befördert durch das ‚geistige Laboratorium‘ der Warburg-Bibliothek und die Begegnung mit Ernst Cassirer, vermochte Erwin Panofsky seine ikonographische Deutungsarbeit zu leisten – die inhaltliche Bedeutung eines Kunstwerks aus dem Kontext seiner Entstehungszeit sowie mit Hilfe aller erreichbaren bildlichen und literarischen Quellen zu erschließen. Nach der Vertreibung aus seinem Amt durch die Nationalsozialisten setzte er ab 1934 seine kunstwissenschaftlichen Studien in den Vereinigten Staaten fort – ein unersetzlicher Verlust für die Universität Hamburg.“

Die Universität Hamburg erinnert mit den Namen ihrer Hörsäle an ihre bedeutenden Wissenschaftler, die durch die Nationalsozialisten verfolgt oder aus der Universität, aus Hamburg und Deutschland vertrieben worden sind – neben Erwin Panofsky auch Ernst Cassirer und Agathe Lasch, Emil Artin und Magdalene Schoch.

3 .

Wir freuen uns daher, heute mit Wolfgang Panofsky nicht nur den großen Wissenschaftler, den großen Streiter für Frieden und Freiheit, sondern auch den Sohn Erwin Panofskys zu eh-

ren. Ich möchte es so formulieren: Eine „Wiedergutmachung“, die dieses Wort verdient, kann es nicht geben; aber wir begreifen es als Trost und besondere Gnade, dass wir Sie, lieber Herr Panofsky, hier in diesen Räumen ehren dürfen.

Mit der Verleihung der Ehrensenatorenwürde würdigt die Universität Hamburg Ihren fachlichen Rat und Ihre wissenschaftliche Begleitung, die im Laufe sehr vieler Jahre, ja Jahrzehnte, auch zu einer persönlichen Begleitung geworden sein dürfte. Wir hoffen, dass Sie sich in dem Kreis unserer Ehrensenatoren gut aufgehoben fühlen. Menschen wie Helmut und Loki Schmidt gehören ihm an, Werner und Michael Otto, Miriam Gillis-Carlebach, Siegfried Lenz, Hannelore und Helmut Greve – und Hermann Schnabel, der heute hier ist.

Angesichts der vielen Ehrungen, die Ihnen zuteil geworden sind, empfinden wir es aber auch als Ehre, dass Sie sich mit dieser Würdigung einverstanden erklärt haben. Zu Ihren bisherigen Ehrungen gehört unter anderem auch der Ehrendokortitel des Fachbereichs Physik unserer Universität, den Sie im Jahre 1984 erhalten haben. Darin wird vor allem Ihre großartige wissenschaftliche Leistung im Bereich der Teilchenphysik gewürdigt und die von Ihnen initiierte internationale Zusammenarbeit, nicht zuletzt mit der Universität Hamburg.

Mit der Ehrensensorenwürde aber wird nicht nur das wissenschaftliche Werk gewürdigt, sondern vor allem das, was man „wissenschaftliches Engagement“ nennen könnte. Dazu zählt besonders die intensive Kooperation des Instituts, dessen Direktor Sie über lange Jahre waren – des Stanford Linear Accelerator Center (SLAC) –, mit DESY: Sie haben DESY wichtige wissenschaftliche Impulse gegeben – und im wissenschaftlichen Wettbewerb mit dem Stanford-Institut ist DESY gewachsen. Dazu zählt aber auch Ihr friedensförderndes Engagement, das Sie aus Ihrem reichen Erfahrungsschatz in Projekte an der Universität Hamburg und am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik eingebracht haben.

Ich will der Würdigung im Einzelnen nicht vorgreifen. Die Laudationes der Professores Albrecht Wagner und Hartwig Spitzer werden gleich im Anschluss verschiedene Daten und Facetten der Bedeutung Wolfgang Panofskys vortragen. Ich freue mich sehr, dass wir zum Ende meiner Amtszeit eine so würdige Person wie Wolfgang Panofsky ehren dürfen. Seinen Namen im Kreise unserer Ehrensensoren zu wissen ist ein wunderbares Geschenk für die Universität Hamburg. Ich beglückwünsche Sie, verehrter Herr Panofsky, ganz herzlich zu der heutigen Ehrung. Und ich beglückwünsche die Universität Hamburg zu ihrem neuen Ehrensensator!